

Die Hyper-Inflation von 1922/23

von Ursula Büttner

- 1 Die Inflation in den ersten fünf Jahren der Weimarer Republik ist als Schrecken lange in Erinnerung
- 2 geblieben, obwohl wirtschaftshistorische Urteile differenzierter ausfallen. Die Folgen des
- 3 Währungsverfalls waren für Hamburg von besonderer Tragweite.

4 Die Not der Arbeiter und Angestellten

- 5 Die Geldentwertung hatte schon während des Krieges eingesetzt und sich in den ersten zwei Jahren
- 6 der Republik stark beschleunigt. Die meisten „Normalverbraucher“ waren schnell um ihre kleinen
- 7 Ersparnisse und ihr Sicherheitsgefühl gebracht worden. Aber für die Mehrheit war entscheidender,
- 8 dass die hohe Arbeitslosigkeit in der Übergangsphase nach der Rückkehr der Soldaten schnell



Briefmarken mit Millionenbeträgen

überwunden wurde. Seit dem Beginn der Hyperinflation, dem Absinken der Mark auf ein Tausendstel ihres Werts und darunter im Juli 1922, gab es nur noch Verlierer. Seit August verlor die Mark beinahe täglich, schließlich fast stündlich an Wert. Die Banken konnten den Zahlungsverkehr technisch kaum noch bewältigen. Ende September 1922 konnten in Hamburger Großbetrieben und Behörden nur geringe Bruchteile der fälligen Löhne und Gehälter ausbezahlt werden. Solche Zahlungsstockungen lieferten die Betroffenen und ihre Familien dem Hunger aus. Das am Morgen verdiente Geld reichte am Abend nicht mehr für die Grundnahrungsmittel. Zudem mussten immer mehr Firmen ihre Tore schließen und ihre Beschäftigten auf die Straße setzen. Der Senat ließ seit Oktober 1922 amtliches Notgeld herstellen, aber auch das reichte nicht. Die

- 25 Arbeitslosenzahlen schnellten jetzt sprunghaft in die Höhe. Im Herbst machten viele Läden dicht, weil
- 26 sie die leeren Lager nicht mehr auffüllen konnten.

27 Die Not führt zu Krawallen

- 28 Der Senat hielt die Lage für so bedrohlich, dass er eine „Notstandskommission“ mit der Aufgabe
- 29 betraute, einen eisernen Vorrat für die Versorgung der Wohlfahrtsempfänger und in „eventuellen
- 30 kurzfristigen Notperioden“ auch der gesamten Hamburger Bevölkerung zu beschaffen. Die
- 31 bewilligten Billionen Mark reichten jedoch nur, um die Hilfsbedürftigen mit etwas Margarine, Brot
- 32 und Kartoffeln zu beliefern. Die Notstandskommission kam zu dem Schluss, dass „die
- 33 Unterstützungsempfänger [...] einfach verhungern müssten, wenn ihre [vom Reich festgesetzten]
- 34 Unterstützungssätze nicht bedeutend erhöht würden“. Die Masse der übrigen Bevölkerung litt
- 35 schweren Mangel. Von allen Seiten kamen Warnungen, dass die Hyperinflation über kurz oder lang
- 36 zu gewaltsamen Ausbrüchen führen würde. Im ganzen Reich kam es zu spontanen Streiks, die von
- 37 der KPD unterstützt und politisiert wurden. In Hamburg trugen die Werftleitungen weiter zur
- 38 Eskalation bei. Nach kommunistischen Protestversammlungen sperrten sie ihre Arbeiter vom 9. bis
- 39 zum 12. August ohne Lohn aus. Danach gelang es der KPD, alle Verkehrsmittel für einige Stunden zu
- 40 blockieren und die Werftarbeiter zum Generalstreik aufzurufen.

QUELLEN ZUR HYPERINFLATION

Drei Zeitungsartikel als den konservativen „Hamburger Nachrichten“ vom Tag, als der kommunistische Aufstand losbrach.

41 A. Staatliche Notstandsmaßnahmen

2 (...) Wertbeständiges Hamburger Geld wird noch im Laufe
3 der Woche ausgegeben. Die banktechnischen
4 Vorbereitungen kommen aller Voraussicht nach (...) zum
5 Abschluss. Es wird dann sehr bald möglich sein, auch die
6 Betriebe mit wertbeständigen Zahlungsmitteln für
7 Lohnauszahlungen zu versehen.

8
9 Die Schließung der Luxusbetriebe und Bars ist angeordnet.

10
11 Die Notstandskommission des Senats hat beschlossen, eine
12 einmalige Unterstützung von 2 Milliarden Mark sofort an
13 sämtliche Unterstützungsempfänger im Rahmen der
14 allgemeinen Wohlfahrtspflege auszahlen zu lassen.
15 (Hamburger Nachrichten, 23. Oktober 1923)

16

1 B. Brotnotversorgung:

2 Um die Brotversorgung (...) des zum Bezug von Markenbrot
3 berechtigten Teils der Bevölkerung zu einem Preise zu
4 ermöglichen, der von den schwankenden Tagespreisen für
5 Getreide unberührt bleibt, wird in der Zeit von Mittwoch,
6 dem 24. bis zum Montag, dem 29. Oktober (...) einmalig ein
7 Einheitsbrot im Gewichte von 1600 Gramm (nicht wie
8 früher im Gewichte von 1900 Gramm) abgegeben (....) Der
9 Höchstpreis für 1600 Gramm Einheitsbrot beträgt 4
10 Milliarden 200 Millionen Mark. Der Höchstpreis wird bis
11 zum 29. des Monats nicht verändert. Bei dieser
12 Gelegenheit sei darauf hingewiesen, dass Hamburg über
13 genügend Mehl verfügt, um die Backbetriebe für die
14 Herstellung der 1600 Gramm Einheitsbrot zu beliefern und
15 dass daher Angstkäufe nicht am Platze sind.
16 (Hamburger Nachrichten, 23. Oktober 1923)

Staatliche Notstandsmaßnahmen.

Wertbeständiges Hamburger Geld.

Die Finanzdeputation wird noch im Laufe der Woche

wertbeständiges Geld

ausgegeben. Die banktechnischen Vorbereitungen kommen aller Voraussicht nach noch im Laufe des heutigen Tages zum Abschluss. Es wird dann sehr bald möglich sein, auch die Betriebe mit wertbeständigen Zahlungsmitteln für Lohnzahlungen zu versehen.

Die Schließung der Luxusbetriebe und Bars ist angeordnet.

Die Notstandskommission des Senats hat beschlossen, eine einmalige Unterstützung von je 2 Milliarden Mark an sämtliche Unterstützungsempfänger im Rahmen der allgemeinen Wohlfahrtspflege auszahlen zu lassen.

Brotnotversorgung.

Um die Versorgung des bis zum 15. Oktober zum Bezug von Markenbrot berechtigten Teils der Bevölkerung mit Brot zu einem Preise zu ermöglichen, der von den schwankenden Tagespreisen für Getreide unberührt bleibt, wird in der Zeit von Mittwoch, dem 24. bis zum Montag, dem 29. Oktober 1923, auf die noch in den Händen der Verbraucher befindlichen Brotkarten einmalig ein Einheitsbrot im Gewichte von 1600 Gramm (nicht wie früher im Gewichte von 1900 Gramm) abgegeben und zwar auf die zusammenhängenden Abschnitte A, B, C und D der Brotvollkarte 51 und auf den Abschnitt Z I der Brotkarte 51 für Kinder. Der Höchstpreis für 1600 Gramm Einheitsbrot beträgt 4 Milliarden 200 Millionen Mark. Der Höchstpreis wird bis zum 29. d. Mts. nicht verändert. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, dass Hamburg über genügend Mehl verfügt, um die Backbetriebe für die Herstellung der 1600 Gramm Einheitsbrot zu beliefern und dass daher Angstkäufe nicht am Platze sind. Sollten einzelne Verkaufsstellen der

AUFGABEN

1. Partnerarbeit / Einzelarbeit

Lies den Sachtext.

1. Gib in deinen Worten wieder, was Hyperinflation ist. (gN)
2. Schildere die Auswirkungen der Hyperinflation.

Lies die Quellen A und B.

1. Zähle die Maßnahmen auf, die der Hamburger Senat gegen die Auswirkungen der Hyperinflation unternahm.
2. Tausche dich mit deinem Tischnachbarn über den Sinn der Maßnahmen aus. (gN)
3. Beurteile die Wirksamkeit der Maßnahmen.
4. Schreibe einen Leserbrief über die Maßnahmen des Senats an die Hamburger Nachrichten für den 24. Oktober 1923. (eN)